

Dach, Simon: Jerusalem du schöne Stadt (1632)

- 1 Jerusalem du schöne Stadt
- 2 Vnd wahres Frewden-Leben,
- 3 Die der Mann vor gesehen hat
- 4 Hoch in den Lüfftten schweben,

- 5 Den Patmos und die wüste See
- 6 Gefänglich hielt' ümbschlossen,
- 7 Als Sathan alles ärgste Weh
- 8 Bracht' auff die Christgenossen,

- 9 Du Wohnhaus solcher Herrlichkeit
- 10 Die weder uns zu Sinnen
- 11 Mag kommen noch in diese Zeit,
- 12 Gott wohnt bey dir darinnen.

- 13 Der ist dein ewig-helles Liecht,
- 14 Von dem du Glantz gewonnen,
- 15 Darümb darfftst du des scheines nicht
- 16 Des Mondes noch der Sonnen.

- 17 Das Gold muß uns das höchste seyn,
- 18 Dir wil es unwehrt fallen,
- 19 Die Thör in dir sind Edelstein,
- 20 Die Gassen sind Cristallen.

- 21 Kein Brand, kein Frost beleidigt dich,
- 22 Kein Mangel kan dich irren,
- 23 In dir regt keine Mißgunst sich,
- 24 Kein Leid kan dich verwirren.

- 25 Du nimmst allein die Vnschuld an,
- 26 Vnd kennst allein die Frommen,
- 27 Was hie nicht Sünde lassen kan

- 28 Das thar in dich nicht kommen.
- 29 Vnd was hie stets auff Rosen geht,
30 Dem Hochmuht ist ergeben,
31 Nicht nach den wahren Gütern steht,
32 Das wird in dir nicht leben.
- 33 Denn die verträget nicht dein Hauß
34 Die hie zu Gott nicht eilen,
35 Die Hunde stößt man dort hinaus,
36 Woselbst sie ewig heulen.
- 37 Du hältest unsre Lüst' im Zaum
38 Beschneidst uns an den Sinnen,
39 Daß die Begierden wenig raum
40 Allhie bey uns gewinnen,
- 41 Daß wir der schnöden Sündensucht
42 Der Erden uns entziehen,
43 Vnd durch des Fleisches strenge Zucht
44 Hinauff begierig fliehen.
- 45 Ertragen freudig Armuht, Noht,
46 In die Gedult uns hüllen,
47 Vnd standhaft seyn biß in den Todt,
48 Dieß ist ümb deinet willen.
- 49 Schaw was für eine Seele wir
50 Aus diesem Leben senden,
51 Ihr Sinn und Hoffnung war nach dir,
52 Vnd selig anzuländen.
- 53 Sie kömpt von hier aus grosser Quaal
54 Vnd wie aus schweren Banden,
55 Hat manchen Drang in diesem Thal

56 Der Thränen außgestanden.

57 Kein reiner Schnee wird also weis
58 Als zwar ihr Kleid befunden,
59 Das röhret von dem rohten Schweiß
60 Vnd von des Lammes Wunden:

61 In welchen sie es hell gemacht,
62 Sein purpurrothes Leiden
63 Ist ihre Königliche Tracht,
64 Sonst kennt sie keine Seiden.

65 Sie floh' hie für der Sünden Pfuel,
66 Hat allzeit liecht geschienen,
67 Jtzt sucht sie Gott vor seinem Stuel
68 Ohn unterlaß zu dienen.

69 Nimm sie geneigt und freundlich an,
70 Was Menschen hie beleiden
71 Vnd Kümmerniß erwecken kan
72 Müss' ewig von ihr scheiden.

73 Der auff dem Stuel sitzt liebe sie,
74 Sey ihre Hut und Pflege,
75 Daß kein Verdruß und keine Müh
76 Sich irgends ümb sie rege.

77 Das Lamm im Stuel nehm' ihrer war
78 Vnd weide sie für allen,
79 Daß keine Trübsal und Gefahr
80 Mög' ewig auff sie fallen.

81 Er wolle Leben, Geist und Liecht
82 Zu trincken sie gewehnen,
83 Vnd Gott wisch' ab jhr vom Gesicht

84 Den Vnmuht aller Thränen.

85 Vnd irr' ich, oder hat sie schon
86 Wornach sie trug verlangen?
87 Ich sehe sie vor Gottes Thron
88 Was sie gewünscht empfangen.

89 Weg ist ihr Schmertz, weg ihre Pein,
90 Weg ihrer Kranckheit Plagen,
91 Der sie must' unterwürffig seyn
92 In ihren Lebens-Tagen.

93 Sie weis von keiner Arbeit Last,
94 Vergnügen, Frewde, Stärcke,
95 Heil, Leben, Danck sampt Fried und Rast
96 Sind ewig ihre Wercke.

97 Herr Fischer, diese Seligkeit
98 Ertragt als Christen sollen,
99 Dieß wär' ein unerhörter Neid
100 Sie ihr mißgönnen wollen.

101 Sonst gönnt ihr jedermann sein Glück,
102 Ja habt daran ergetzen,
103 So daß ich euch in diesem Stück
104 Weis wenig vor zu setzen.

105 Wie manchem bietet ihr die Hand,
106 Daß er ein Mann kan bleiben,
107 Vnd gründet also seinen Stand
108 Als wenig werden gläuben.

109 Ihr schätzt es auch für ewre Pflicht
110 Den Musen bey zu springen,
111 Denn hievon geben viel bericht

112 Vnd Kisch für allen dingen.

113 Jtzt woltet ihr ein Vnhold seyn,

114 Vnd ewre Liebste neiden

115 Daß ihr ein selig Stündelein

116 Geendet alles Leiden?

117 Thut wie ihr angefangen habt,

118 Strewt aus mit reichen Händen,

119 Die Kunst werd' also fort begabt,

120 Lasst ewren Sinn nicht wenden.

121 Wer Armuht fühlt, der müsse nicht

122 Für ewren Augen weinen,

123 Nein, sondern lasset ewer Licht

124 Für allen Menschen scheinen.

125 So werdet ihr zu seiner Zeit,

126 Satt dieser eiteln Erden,

127 Ihr in der ewign Herrlichkeit

128 Dort beygesellet werden.

129 Vnd sätet ihr hie Fürsten gleich,

130 Doch sind es schnöde Gaben,

131 Dort sollet ihr das Himmel-reich

132 Dafür zu erndten haben.

(Textopus: Jerusalem du schöne Stadt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53387>)